

Abstract

Der Verkehr bestimmt in ausgeprägtem Mass das soziale und wirtschaftliche Leben in den Städten. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Bereits 1876 leitete Reinhard Baumeister sein Buch <Stadterweiterungen in technischer, baupolizeilicher und wirtschaftlicher Beziehung> mit der Zielformulierung ein: <Zwei Aufgaben liegen bei Stadterweiterungen vor: neue Wohnungen zu schaffen und den Verkehr zu erleichtern.> Im Zentrum der Debatte standen dabei stets die Planung und die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrssystems.

Das Buch <Tramstadt> zeichnet die Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs in der Stadt Zürich nach und stellt sie in den Kontext städtischer Planung und Entwicklung. Die Zielvorstellungen, welche die städtischen Behörden mit dem Auf- und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs verbanden, waren dabei einem steten Wandel unterworfen und sind Ausdruck zeitgenössischer urbaner Konzeptionen und gesellschaftlicher Visionen. Das Tram durchlief einen Wandel vom Luxusverkehrsmittel, das privilegierte Standorte in der Stadt schützte, zum modernen Massenverkehrsmittel, welches das Ausgreifen des städtischen Raumes über seine Grenzen hinaus ermöglichte und die funktionale Aufteilung des städtischen Raumes förderte. Wurde es in den fünfziger und sechziger Jahren als <Verkehrshindernis> bezeichnet, so erlebt es seit den siebziger Jahren weltweit eine Renaissance: Tramvisionen heutiger Verkehrsplaner in Zürich erinnern wieder stark an Konzeptionen, wie sie bereits um die Jahrhundertwende entstanden sind.

Inhalt

Ein Luxustram für eine Luxusplanung - Die Modellierung eines öffentlichen Massenverkehrsmittels - Die Tramstadt auf dem Höhepunkt - Die fünfziger

Jahre beginnen 1920 - Vom Versuch urbaner Mobilitätsbefriedigung